Schwerter Wochenblatt

Nr. 20. Abonnements-Preis: Vierteljährlich mit „Erzähler" 12 Sgr. Insertionsgebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.

Samstag, den 9. März 1872.

Redaction, Druck u. Verlag von Carl Braus in Schwerte. Erscheint: Mittwochs und Samstags.

5. Jahrgang.

Bestellungen für den Monat März zu 4 Sgr. werden angenommen.

Was wir von den Socialdemokraten zu erwarten haben.

Unter dieser Rubrik entwirft die „Dorfztg." ein trübes Bild von den Grundsätzen, welche die Socialdemokratie befolgt. Der Artikel lautet:

Das ist das Schöne und Anerkennenswerthe an der Socialdemokratie, daß sie offen mit der Farbe herausgeht und über ihre Pläne Einen nicht im Unklaren läßt. Ein Gegner, dessen Feldzugsplan und dessen Ziele man kennt, hat schon bedeutend an seiner Stärke verloren. Wie die Herren über das Capital d. h. über jegliches Vermögen und Eigenthum denken, und wie alles dies ihnen nur dazu vorhanden scheint, um einmal, „wenn es losgeht", getheilt zu werden, das ist Jedermann bekannt. Aber es gibt nichts, was irgendwie nach Eigenthum aussieht, danach der Socialdemokrat nicht auch seine begehrliche Hand ausstreckt.

Neuerdings hat der „Allgemeine deutsche Arbeiterverein" in Berlin in einer seiner Versammlungen über einen neuen Gegenstand des Besitzes verhandelt, der von allgemeinem Interesse ist. Dieser Gegenstand ist das Weib. Die Frauenfrage, so behauptete ein Herr Hasselmann, stehe im engsten Zusammenhang mit der Arbeiterfrage. Sei die letztere einmal gelöst, d. h. sei erst die Staatsgewalt in den Händen des Arbeiterstandes, dann könne auch das Weib seiner natürlichen Bestimmung zurückgegeben werden. Die Frau brauche dann nicht mehr zu arbeiten, und die Ehe, diese ganz unzulässige Form der Verbindung von Mann und Weib, werde dann abgeschafft werden. Das Weib — denn Frauen und Jungfrauen gibt es dann nicht mehr — ist Gemeingut wie das Capital, die Ehelosigkeit ist die höchste Stufe menschlicher Entwicklung und an Stelle der Ehe treten die „freien Allianzen."

Das soll deine Zukunft sein, deutsches Volk, das bis daher stolz sein konnte auf die Ehre und Zucht des Familienlebens; das in der Familie, in der Heilighaltung der Ehe, in der Bewahrung der Treue den Kern seiner Kraft gesehen hat? Und das soll des deutschen Arbeiterstandes Beruf sein, daß er der Schande und der Zuchtlosigkeit den Weg breit treten soll? Die französische Revolution hat ihrer Zeite in Heer von Gräueln im Gefolge gehabt, aber sie wäre mit allem Blut und allem Schmutz, die ihr ankleben, ein unschuldiges Kind gegen die Revolution, welcher die Socialdemokratie entgegenarbeitet.

Die Gemäßigten unter den Socialdemokraten werden sagen: Ihr übertreibt! Das, was da in Berlin vorgekommen ist, sind Ausschreitungen, die wir selbst nicht billigen und nimmer gut heißen werden. Zugegeben, entgegnen wir, daß es Ausschreitungen sind, aber sind es nicht zugleich die äußersten Consequenzen der socialdemokratischen Lehre von der Berechtigung Aller am Besitz? Sind es nicht die nothwendigen Folgen der Grundsätze, welche den Begriff des Eigenthums gänzlich verwischen? Wer bürgt uns dafür, daß, wenn erst einmal die Staatsgewalt in den Händen des Arbeiterstandes ist, auch die Gemäßigten die Oberhand behalten werden? Die Geschichte spricht für das Gegentheil. So muß uns auch erlaubt sein, die Consequenzen für den äußersten Fall zu ziehen. Hier sind sie: Was Ihr besitzt, ihr Männer, an Hab und Gut sei's erworben, sei's ererbt, das gehört nicht mehr Euch, es gehört dem Staat, d. h. Jedem, der es begehrt, — jeder Schandbube darf sich Eures Weibes bemächtigen, jeder Lüstling mag ungestraft nach Eurem Kinde die Hand ausstrecke. — sie sind ja Gemeingut. Die Kinder des neuen Staates, sie werden nicht Vater, nicht Mutter mehr haben — sie sind ja Gemeingut; und wenn Ihr einmal krank werdet, dann wird keine liebe Hand Euch pflegen, sondern wenn's hoch kommt und ihr überhaupt Pflege findet, dann ist's in einem Krankenhaus unter fremden Menschen — Ihr seid ja Gemeingut! — Oder ist's nicht so? Wir sind gern bereit, Besseres zu hören.

So weit die Dorfztg.

Auch in Deutschland regt sich die sozial-demokratische Bewegung wieder tief und mächtig. — Das Programm der Internationaleu in Ungarn enthält u. A.: daß der Adel, die Geistlichkeit, die besitzende Bürgerklasse vernichtet und der vollständige Güterkommunismus eingeführt werden sollte, zu welchem Zwecke die Knechte zum Studium der Einkünfte der Güter, auf welchen sie arbeiten, angewiesen wurden. — Und Garibaldi meint: Ein goldenes Zeitalter werde für die armen Menschenkinder anbrechen, wann erst „an des letzten Pfaffen Darm der letzte König hängt." —

Ist das nicht verständlich gesprochen, über das, was zu erwarten ist!

Tagesereignisse.

Das Abgeordnetenhaus hat seine Berathungen unter spürbarer Ermattung seiner Glieder fortgesetzt. Rom ist nicht an einem Tage erbaut! Das erfährt der Landtag auch in dem Theile der Arbeiten, welche ihm zugefallen sind. Es wäre gewiß im Interesse Derjenigen, welche sich der schweren Mühe der Landesvertretung unterziehen, wie auch im Interesse der Gesetzgebung selbst zu wünschen, daß die Thätigkeit des Landtags abgekürzt würde und die vielen Arbeiten desselben gemindert würden. Wie alles gute Ding, will auch diese gesetzgeberische Arbeit Weile haben.

Das Etatsgesetz, welches mit einer Einnahme und Ausgabe von 187,058,940 Thlr. abschließt, worunter sich 12,725,389 Thaler an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben befinden, wurde im Abgeordnetenhause angenommen.

Der Cultusminister Dr. Falk hat eine wichtige Verfügung erlassen, welche zunächst bestimmt ist, die durch das Unfehlbarkeitsdogma in den höheren Unterrichtsanstalten, insbesondere in dem Gymnasio zu Braunsberg, entstandenen Schwierigkeiten zu beseitigen. Er hat verordnet, daß eine Dispensation von der Theilnahme am Religionsunterrichte in den höheren Unterrichtsanstalten zulässig sei, falls ein genügender Ersatz nachgewiesen werde und die Schulaufsichtsbehörden solchen zu gewähren für gut befänden. Ferner, daß zur Zeit des kirchlichen Catechumenen- und Confirmandenunterrichts die Schüler nicht genöthigt sind, noch an dem Religionsunterrichte, welcher in der Anstalt ertheilt wird, theilzunehmen. Die letztere Bestimmung ist insofern von Wichtigkeit, als den Geistlichen in den Städten, wo Gymnasien sind, bisher die Theilnahme der Gymnasiasten am kirchlichen Confirmanden-Unterrichte besondere Schwierigkeiten bereiteten.

Die Beträge der Dotationen sollen von 500,000 bis 150,000 Thaler variiren und etwa 16 nord- und süddeutsche Generale und Staatsmänner an denselben betheiligt sein; doch entziehen die einzelnen Namen sich für heute noch der Veröffentlichung.

Im Laufe dieses Monats wird, wie die Krzz. hört, eine Revision sämmtlicher gewerblicher Verkaufs-Locale u. s. w. in Bezug auf die Anwendung der vorschriftsmäßigen Maße und Gewichte stattfinden.

Es heißt, der Prediger Dr. Lisco habe vom Brandenburgischen Consistorio wegen seines bekannten Vortrags über das apostolische Glaubensbekenntniß einen Verweis erhalten. Es wird Vielen diese Lösung als nicht befriedigend erscheinen und wird mindestens ein Bekenntniß zu den Heilswahrheiten verlangt werden, ohne welches kein Diener am Worte ein kirchliches Lehramt verwalten kann.

In Oberschlesien läßt die Regierung die fremden Geistlichen ausweisen. Es war nämlich vorgekommen, daß solche aus Polen und Oestereich gekommene Geistliche durch aufregende Predigten das Volk aufgewiegelt und durch Heimkehr in ihr Land sich einer strafrechtlichen Verfolgung entzogen hatten.

Die Provinz Hannover sucht und findet Ersatz für ihr geschwundenes Königthum. Die Hauptstadt nimmt, seitdem sie aufgehört hat, Residenz zu sein, immer mehr den Charakter einer Handels- und Industriestadt an. Daher hegt man auch den Plan, eine Börse in der Stadt Hannover zu gründen.

Die Frauen und Jungfrauen Lübecks haben dem Offiziercorps des dortigen Bataillons eine prachtvoll ausgestattete Cshronik der Kriegsthaten desselben zum Geschenk gemacht. Der Kaiser und die königlichen Prinzen schrieben sich Alle persönlich ein; ebenso Moltke, Roon und Bismarck. Dieser schrieb: „So lange die Frauen den Krieger ehren, wird dem Vaterlande die Wehr nicht fehlen." Gewiß ein schöner Spruch: sinnig und wahr, und der Nagel auf den Kopf getroffen.

Am 29. Februar war es 4 Jahre, daß der alte König Ludwig von Baiern in Nizza verschied. Seine Landeskinder können, da er an einem Schalttage starb, den Todestag nur alle 4 Jahre feiern. Dieses Jahr geschah es zum ersten Mal.

Oestereich. Den Polen will man Mehreres z. B. die Gesetzgebung über Vormundschaftswesen, über die Hypothekenordnung einräumen. Auch soll ein galizischer Minister für das östereichische Staatsministerium ernannt werden. — Die Regierung hat eine Vorlage eingebracht, in welcher um eine halbe Million zur Unterstützung gering gestellter katholischer Geistlichen gebeten wird.

Die öster. Nordpol-Expedition wird nächstens beginnen, Mitglieder und Mannschaft sind bereits vollständig, so daß Niemand mehr angenommen wird. Der beste Schlag öster. Seeleute ist ausgewählt; auch sind einige Gletschersteiger und Gemsenjäger engagirt. Das Expeditionsschiff wird in Bremen auslaufen.

Schweiz. Es ist die Einführung des unentgeltlichen Schulunterrichts beschlossen worden.

Italien. Der Prinz Friedrich Carl hat die Denkmäler Roms einer sorgfältigen Besichtigung unterworfen. Fremde Blätter, insbesondere die französischen legen seiner Reise eine politische Bedeutung bei.

Spanien. Die Tage der jungen Dynastie werden immer trüber, und es ist nicht ohne Grund, daß östereichische und italienische Kriegsschiffe an unserer Küste kreuzen, um die persönliche Sicherheit des Königs Amadeus zu decken. Zwischen Regierung und Nationalgarde herrschen Streitigkeiten, und eine große Zahl der Bataillone hat einen Moment die Waffen niederlegen wollen; als aber die Nachricht verbreitet wurde, daß die Regierung besondere Vorsichtsmaßregeln gegen diese Miliz treffen wolle, hat sich die Haltung der letzteren wieder geändert. Es ist sehr stark die Rede von einem befestigten Lager von 20,000 Mann in der Umgebung von Madrid, um die Hauptstadt zu decken und um Garantieen bei dem Ausbruch einer Revolution zu haben, die doch unvermeidlich scheint. Besonders wird der General Cabalero de Rodas als Befehlshaber dieser Armee bezeichnet. Der Kriegsminister trifft gleicherweise seine Vorsichtsmaßregeln, um die bedrohte Dynastie bei einem nahen Ausbruche zu schützen.

Belgien. Der Herzog von Chambord hat sich nach Holland begeben. Manche meinen, die belgische Regiernng habe ihm den Wunsch zu erkennen gegeben, daß er das Land verlassen möge.

Frankreich. Wenn gleich der Einfluß des katholischen Clerus der Bewerbung des Herzogs von Chambord um die Krone günstig ist, weil er die Wiederaufrichtung des Kirchenstaats verspricht, so ist derselbe doch in Frankreich unmöglich, weil er die dreifarbige französische Nationalfahne, die durch die erste Revolution eingeführt wurde, nicht annehmen will. Davon werden die Franzosen niemals lassen. — Der Bonapartismus macht im französischen Volke jetzt Fortschritte. Insbesondere ist ihm die Arbeiterpartei und die Armee geneigt. Die letztere enthält noch viele Bestandtheile aus der Napoleonischen Zeit und die Arbeiter wollen, wenn sie nicht republikanisch oder vielmehr communistisch sein können, am wenigsten ungern napoleonisch sein. — Die Orleans haben in der Bürgerschaft ihre Vertretung. — Die Kaiserin Eugenie verkauft ihre Schmucksachen, wahrscheinlich um durch ihre Armuth sich zu empfehlen. Es war schon von einer Napoleonischen Landung in Brest die Rede. Das größte Hinderniß dieser Bewegung ist, daß Napoleon zu alt und sein Sohn zu jung ist. — Die Franzosen tragen sich immer mit neuen Plänen, wie sie die deutschen Truppen durch Abtretung der Kriegsschulden vom französischen Boden entfernen wollen.

Rußland. Am 27. Mai soll der zweihundertjährige Geburtstag Peter des Großen festlich begangen werden.

Westfalen und Rheinland.

In Dortmund wird die Gründung eines Häuser-Bau-Actien-Vereins beabsichtigt. — Dr. Strousberg hat die Zechen Urbanus und General zu einem namhaften Preise angekauft.

Cöln. Es drohte ein Conflict zwischen dem Katholicismus und dem Kriegsministerio. In Folge Gewährung des Mitgebrauchs der St. Pantaleonskirche dahier durch die altkatholische Gemeinde hatte der katholische Militairgeistliche den Militairgottesdienst gemäß der Weisung des katholischen Feldprobstes eingestellt. Nun liegt aber beim Militair die Sache so, daß der höchste Commandirende des Garnisonortes die Abhaltung des Militairgottesdienstes befiehlt, und ohne dessen Genehmigung kein Militairgottesdienst stattfinden darf. Ferner ist die Militairkirche in Cöln Staatseigenthum und bisher keineswegs bloß von der katholischen Militairgemeinde, sondern auch von der evangelischen mitbenutzt, die vom katholischen Standpunkte aus ebenso unrein als die altkatholische erscheint. So lag denn für den katholischen Theil kein stichhaltiger Grund vor, den Gottesdienst einzustellen, es sei denn, daß eine Demonstration gegen den Altkatholicismus beabsichtigt war. Da nun die militärischen Kreise eine ernstliche Sprache führten und überhaupt von der Anstellung katholischer Militairgeistlichen nur als von einem Versuche sprachen — wurde der katholische Militairgottesdienst in St. Pantalon wieder gehalten.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Stand der Saaten. Wiewohl im Allgemeinen die Berichte über den Stand der Saaten günstig lauten, so werden doch auch Klagen laut. Daß solche gerade in der gegenwärtigen Zeit, in welcher das Auf- und Abtreiben im Fruchthandel wogt, mitunter künstlich genährt werden, ist bekannt. Wir beschränken uns daher auf die Mittheilung der Thatsachen, die als erwiesen gelten. In den Gegenden mit vorwiegend schwerem Boden, in denen der Nässe des Herbstes wegen die Aussaat verspätet erfolgte und in nicht saatmäßig beschaffenem Lande vorgenommen werden mußte, haben sich die Saaten vor dem Winter dünn gestellt. Dies ist namentlich in Lothringen, Würtemberg, Unterfranken und in einem Theile der östlichen Provinzen der Fall. Die Tragweite des wirklich vorhandenen dünnen Standes der Weizen- und Roggensaaten läßt sich indeß jetzt noch nicht ermessen, indem unter dem Einflusse eines günstigen Frühjahrs durch gute Bestockung der befürchtete Schaden wieder reparirt werden kann. Weniger der Fall ist es da, wo sich der Mäusefraß, wie in verschiedenen Gegenden am Rhein, in der Provinz Hessen und in einzelnen Districten Westfalens sehr verderblich zeigt. —

Einfaches Verfahren, die Kartoffeln vor dem Austreiben zu schützen. Die feuchte, milde Witterung des Frühjahres beschleunigte das Austreiben der Kartoffeln im Keller in einer Weise, die den Früchten nicht selten einen Theil ihres Nahrungswerthes und Geschmackes raubte. In der Landwirthschaft sind die dieser Verwandlung besonders ausgesetzt gewesenen, ungenießbar gewordenen Früchte dadurch zu verwerthen, daß man sie als Viehfutter benutzt, oder im Frühjahre als Saatfrüchte verwendet. Im Haushalt der Städter ist eine ähnliche Verwendung nicht statthaft, sondern es handelt sich darum, die Kartoffeln der Küche zu erhalten, d. h. vor Entkeimung zu schützen. Hierzu war bisher kein wirklich erfolgreiches Mittel bekannt, sondern man begnügte sich in der Regel damit, die Keime der oft schon halb verdorbenen Früchte zu entfernen, eine Maßregel, die aber nicht von anhaltender Wirkung ist, sondern bei Kartoffeln auf Lager im Laufe des Sommers mehrmals wiederholt werden muß. Um diesem Keimungsprozeß nun mit Erfolg entgegenzutreten, imprägnirt man, sobald sich Symptome zum Austrieb bemerkbar machen, die Kartoffeln mit Dämpfen von schwefeliger Säure (ähnlich wie man den Wein schwefelt,) indem man ein gewisses, doch der Wirkung wegen nicht zu großes Quantum in eine Tonne (Stüppich) bringt, worin eine ganz reine Schwefelschnitte verbrannt wird. Hat der Schwefeldampf den Inhalt gehörig durchdrungen, so ist den hineingebrachten Kartoffeln die Keimkraft für sehr lange Zeit geraubt. Durch Anwendung dieses einfachen Verfahrens kann sich jede Haushaltung gesunde und wohlschmeckende Kartoffeln bis zur nächsten Erntezeit aufbewahren. (Ind.-Bl.)

Unterschlagen!

Eine Erzählung aus dem Leben.

Von Ernst Pasqué.

(Fortsetzung statt Schluß.)

8. Osterkuchen — Osterfreude.

Ja, der kommende Ostertag war im vollen Sinne des Wortes ein Tag der Auferstehung für die Familie Waldner, und Kuchen, Osterkuchen sollte es geben, und zwar für Groß und Klein.

Am frühen Morgen schon erschien die wohlbekannte Köchin Waldheim's mit einem Diener und brachte im Namen ihrer Herrschaft zwei gewaltige Osterkuchen und ein Körbchen voll schön gefärbter bunter Eier, wie sie sagte, für die Kinder. Die Tische waren zu klein, um die süß duftende Gabe zu tragen, und der eine Kuchen mußte sogar auf den Boden gesetzt werden. Wie jubelten die Kinder! Wie dankte Waldner, der von seiner Frau erfahren hatte, was der gute alte Herr für sie gethan! Bald saß die wieder wahrhaft glücklich gewordene kleine Familie um den Frühstückstisch. Die Sonne schien hell und lachend in die Stube und verklärte noch die frohen Gesichter. Sogar die Wangen der Frau Waldner waren sanft geröthet und kündeten deutlich die wiederkehrende Gesundheit an. Das Kindchen wieder an der Brust saß sie da und schaute selig bald auf ihren lieben Mann, bald auf die lustig und frisch den Kuchen vertilgenden Kinder. Noch war das Frühstück nicht beendet, als auch schon Herr Waldheim und seine Gattin erschienen, um dem Befreiten und seiner Familie nochmals Glück zu wünschen, ihnen ganz offenherzig jede weitere Hülfe, die in ihren Kräften stehe, zuzusagen. Ebenso herzlich war der Dank Waldner's und der Seinen. Die beiden alten würdigen Leute mußten sich mit an den Tisch setzen und thaten es gerne, sich wahrhaft an der Lust der Kleinen, an der stillen Glückseligkeit des Paares erfreuend.

Doch noch eine große freudige Ueberraschung wartete der glücklichen Familie. Auch Waldner sollte noch, gleich den Kindern, einen Osterkuchen erhalten, ihm noch eine Osterfreude seltener Art zu Theil werden, die sein Glück und das der Seinen wahrhaft vollkommen zu machen im Stande war. Während Alle noch um den mit Kuchen beladenen Tisch herumsaßen, meldete sich der Briefträger, der Nachfolger Meusel's, an; er brachte einen großen Brief für Herrn Waldner, diesem zugleich herzlich Glück wünschend. Waldner erkannte auf den ersten Blick das Siegel des Schreibers: es gehörte dem Verwaltungsrathe des großen Fabrikunternehmens, an den er sich wegen der vacanten Stelle gewendet. Hastig erbrach er das Schreiben, hastig durchflog sein Auge den Inhalt; dann entsank das Blatt seinen Händen und diese faltend, schaute er mit dankendem Blick nach oben, dabei rufend: „Zu viel des Glücks, o Herr, hast du mir und den Meinigen zu dieser Stunde beschieden! Gib, daß wir dessen würdig werden!"

Der Inhalt des Schreibens war aber auch derart, um die Freude der Familie auf den höchsten Gipfel zu heben: Der Verwaltungsrath jenes großen Unternehmens theilte Herrn Waldner mit, daß man seine Vorschläge, Ansichten über Geschäftsgang und Controle reiflich geprüft und vortrefflich befunden und ihm nach genauester Erkundigung über seine Person, seine Verhältnisse, nunmehr den Posten eines Geschäftsführers des ganzen Fabrikwesens mit dem Titel „Director" anbiete, und zwar mit einem Gehalte für das erste Jahr von 1200 Thalern, freier Wohnung in dem Fabrikgebäude mit großem Garten, herrlich an den Ufern des Rheines gelegen. Würde seine Verwaltung die gewünschten und gehofften Resultate liefern, so sei man bereit, seinen Gehalt nicht allein zu erhöhen, sondern ihm auch noch eine entsprechende Tantième an dem Gewinnste des Unternehmens zu bewilligen. Der Verwaltungsrath hoffe, daß Herr Waldner damit zufrieden gestellt sein würde, und fügte in dieser Voraussicht dem Briefe einen Wechsel im Betrag von 200 Thalern zur Bestreitung der etwaigen Uebersiedelungskosten bei, besten Empfang wünschend und hoffend, ihn recht bald am Orte seiner neuen Bestimmung begrüßen zu können.

Das war eine Freude in der kleinen Familie, an der das Waldheim'sche Ehepaar den aufrichtigsten, innigsten Antheil nahm. Diese luden dann noch Vater und Mutter, sowie die Kinder sämmtlich zu sich zum Mittagessen ein, was dankbar angenommen wurde. Dann nahmen sie Abschied und überließen die Glücklichen ihrer neuen großen Freude.

In der Stadt hatte die neue Nachricht über Waldner, die sich seit dem vorigen Abend mit Blitzesschnelle verbreitet hatte, gar großen und eigenthümlichen Eindruck gemacht. Die sogenannten „guten Freunde", an deren Spitze der Herr Buchhalter Meermann stand, die mit so bedauerndem Tone über den Angeklagten gesprochen, ihn verurtheilt, ja schonungslos verdammt hatten, waren ganz betäubt von dieser merkwürdigen doppelten Neuigkeit. Wer hätte aber auch denken können, daß der Mann, gegen den Alles sprach, dennoch unschuldig und sogar in allen Theilen, bis aufs Kleinste herab, unschuldig war! Der Herr Buchhalter Meermann hatte seine Redseligkeit so zu sagen vollständig verloren, und kündete sofort ein Unwohlsein an, das ihn aller Wahrscheinlichkeit nach für mehrere Tage fern vom Club und seinem Stammgasthause halten dürfte. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

Was ein Häkchen werden will, krümmt sich bei Zeiten. In Hamburg hat sich eine „Bande", wie sie sich selbst nennt, zusammengethan, welche die verwegensten Gaunereien ausführt. Das Traurigste dabei ist, daß die ganze Bande aus Knaben besteht. Durch Einschleichen, durch Betrug oder Taschendiebstahl setzen sich die jungen Taugenichtse in Besitz von Geflügel, Fischen, Butter, Werthsachen, Galanteriewaaren ꝛc. Sämmtliche gestohlene Sachen müssen dem Hauptmann eingeliefert werden, der dann weiter darüber verfügt. Die Keckheit der Diebe ging so weit, daß sie selbst Bestellungen annahmen. Der „Hauptmann" zog dann nähere Erkundigungen ein, wie und wo die Gegenstände erbeutet werden könnten, bestimmte das auszuführende Manöver, und die Bande führte es gewöhnlich mit Erfolg aus. Vier von den jungen Banditen befinden sich bereits in Haft.

Attentate auf die Königin von England sind schon vier vor dem O'Connor'schen gemacht worden. Am 10. Juni 1840 schoß ein verrückter Küchenjunge, Namens Eduard Oxford, auf die Königin und den Prinzen Albert; im Mai und Juni 1842 fanden ähnliche Versuche von John Francis und Bean statt; Robert Pate, früher Husarenlieutenant, schlug im Mai 1850 mit einem Stock nach der Königin, zerstörte ihren Hut und brachte ihr eine Schramme auf der Backe bei, sie sagte aber sofort zu dem Bedienten: „Fahr' zu, ich bin nicht verwundet." O'Connor beging also das fünfte Attentat auf die Königin.

Tiefbetrübt über den Heimgang unsers verehrten Präses

Herrn Lippe

werden die Mitglieder des Vereins ergebenst ersucht, sich zu der am Sonntag, den 10. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, stattfindenden

Beerdigung

pünktlich und zahlreich einzufinden.

Schwerte, den 8. März 1872.

Der Vorstand des Krieger- und Landwehr-Vereins.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Kreis-Ersatz-Aushebung für den Kreis Iserlohn wird vom 15. bis incl. 27. d. Mts. in dem Locale des Wirthes Schabbehardt (früher Kellerkamp) zu Iserlohn am Markte stattfinden und kommen

am 15. März cur.,

Vormittags 7½ Uhr,

die sämmtlichen Heerespflichtigen des Amtes Ergste zur Musterung.

Militairpflichtige älterer Jahrgänge, über welche noch keine definitive Entscheidung ergangen, haben sich mit dem ältesten Jahrgange zur Musterung zu gestellen.

Sämmtliche Militairpflichtige, welche nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften zum Erscheinen vor den Kreis-Ersatz-Commissionen verpflichtet sind, wozu insbesondere auch diejenigen Rekruten gehören, die im letzten Departements-Ersatz-Termin zur Einstellung designirt und auf Grund des Passus 4 §. 120 der Militair-Ersatz-Instruction vom 26. März 1868 einen nach Schema II. ausgefertigten Paß erhalten haben, seither aber zur Einstellung nicht gelangt sind, werden hiermit aufgefordert, sich an dem betreffenden Tage und zur festgesetzten Stunde bei Vermeidung der Strafbestimmungen des §. 176 a. a. O. pünktlich zu gestellen.

Nach den Bestimmungen des §. 71 sub 5 der Militair-Ersatz-Instruction sollen ferner diejenigen Militairpflichtigen, welche ohne einen von der Kreis-Ersatz-Commission als genügend anerkannten Grund der an sie ergehenden Aufforderung zur Gestellung keine Folge leisten, nach Befinden durch Anwendung von Zwangsmaßregeln zum sofortigen Erscheinen angehalten werden. Dieselben verlieren überdies die Berechtigung, an der Loosung Theil zu nehmen, resp. die ihnen aus der bereits erhaltenen Loosnummer event. erwachsene Berechtigung, und den aus etwaigen Reclamationsgründen hergeleiteten Anspruch auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militairdienste.

Die Loosung findet für den ganzen Kreis

am 27. März,

von des Morgens 8 Uhr ab,

Statt und steht es dem einzelnen Dienstpflichtigen frei, daran persönlich Theil zu nehmen und die Nummer selbst zu ziehen.

Für die Abwesenden wird ein von der Kreis-Ersatz-Commission zu bestimmendes Civil-Mitglied das Loos ziehen.

Die Militair-Aushebungs-Listen liegen auf dem Kreisbureau zu Iserlohn bis zum Beginn des Geschäftes während der Bureaustunden offen.

Ergste, den 5. März 1872.

Der Amtmann: **Wiel.**

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die demnächst im amtlichen Iserlohner Kreisblatt erscheinende Bekanntmachung der Königlichen Kreis-Ersatz-Commission, betreffend die Klassifikation der Reserve- und Landwehr-Mannschaften, bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ich zur Aufnahme der Gesuche der Reserve- und Landwehr-Mannschaften um Berücksichtigung bei eintretender Mobilmachung auf

Dienstag, den 19. März cur.,

während der gewöhnlichen Bureaustunden auf hiesigem Amtsbureau Termin anberaumt habe.

Die Militairpapiere, Steuerzettel und etwaige Schuldokumente sind mit zur Stelle zu bringen.

Ergste, den 6. März 1872.

Der Amtmann: **Wiel.**



Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mich als

Metzgermeister

etablirt habe und bitte um geneigten Zuspruch. Meine Wohnung befindet sich beim Wirth Eduard Möller, Westenstraße.

Fr. Pathe.

Subhastations-Patent.

Die im Hypothekenbuche von Schwerte Band I., Blatt 25 eingetragenen Grundstücke der Erben der Eheleute Gottfried Lenz und Clara Maria Stricker von hier, nämlich:

Flur II. Nr. 31, auf der Kluse, Ackerland,
„ II. Nr. 36, Hüsinghaide, Wiese,
„ II. Nr. 96, 97, Ostenhaide, Ackerland,
„ VII. Nr. 210, auf der Wolfgasse, Garten,
„ VII. Nr. 257, Wohnhaus mit Hofraum in der Stadt,
„ VIII. Nr. 330, 340, am Dortmunder Wege, Ackerland,
„ IX. Nr. 174, die langen Rüggen, Ackerland,
„ II. Nr. 314/37, 315/37, auf der Kluse, Wohnhaus mit Hofraum und Ackerland,

sämmtlich Steuer-Gemeinde Schwerte, insgesammt vermessen zur Größe von 2 Hect. 66 Are 3 Q.-Meter, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation theilungshalber am

23. April d. J., Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle versteigert werden.

Der Reinertrag sämmtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 33 Thaler 07 Sz., der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswerth der aufstehenden Gebäulichkeiten 70 Thaler.

Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen sind im Bureau II einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Subhastation stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll am

24. April d. J., Vormittags 9 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Schwerte, den 4. März 1872.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Mattenstöcke, Heckenpfähle, Heckenstöcke und Bohnenstangen

habe ich auf meinem Lagerplatz **vor'm Neuthor** stets vorräthig.

Dortmund. H Roskoth.

Bekanntmachung.

Diejenigen Eingesessenen des hiesigen Amtsbezirks, welche in diesem Frühjahre Obstbäume anzupflanzen beabsichtigen, mache ich darauf aufmerksam, daß der landwirthschaftliche Kreisverein zu Iserlohn in nächster Zeit beim Gastwirthe Herrn Griese zu Kalthoff eine größere Quantität Aepfel-, Birnen-, Kirschen- und Pflaumen-Stämme (hochstämmige, Pyramiden- und Spalierson) öffentlich meistbietend versteigern lassen wird.

Die Pflanzen werden von dem Kunstgärtner Coers zu Lünen bezogen und wird der Verkaufstermin seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Ergste, den 6. März 1872.

Der Amtmann: **Wiel.**

Hühneraugen-Pflästerchen
empfiehlt **Carl Braus.**

Hypotheken-Capitalien
in kleineren und größeren Beträgen, sind zu beziehen durch
G. Neumann,
Bahnhofstraße 7 in Cöln.

Bei mir sind stets vorräthig:
Rechnungen in verschiedenen Größen,
Frachtbriefe,
Executions-Formulare,
Kostenanschläge,
Klage-Formulare,
Schuldscheine,
Weinkarten,
Einmaleins.
Wein-Etiquetten,
Vollmachten,
Schwerte. **Carl Braus.**

Feinste Tafelbutter,
per Pfund 10 Sgr.,
Pa Schweineschmalz,
per Pfund 7 Sgr.,
gut geräucherten hiesigen
Speck & Mettwurst,
sowie sehr schönen
Limburger Käse
empfiehlt
A. Rosenthal.

Das zu
Gartenstücke
abgetheilte Schöttler'sche Land auf der Liete ist bei mir anzupachten.
Lennings.

In der Fleitmann'schen Weide bei der Dampfmühle ist ein
Kuhweiderecht
zu verpachten.
Lennings.

Die Lilionese
ist jetzt nach chemischen Untersuchungen bedeutend verbessert, und vertreibt **unfehlbar Sommersprossen, Leberflecken, gelbe Flecken** und **Falten.** Nur durch die weltberühmte **Lilionese** wird **Schönheit und Jugend wiedergegeben,** und alle Hautunreinheiten beseitigt. **Im Nichtwirkungsfalle wird der Betrag zurückgezahlt.** 1 Flasche 1 Thaler. Halbe Flasche 17½ Sgr. ohne Garantie. Niederlage bei **Carl Braus** in Schwerte.

Lebenerhaltung und Stärkung.

An den Kgl. Hoflieferanten Hrn. **Johann Hoff** in Berlin.

Ich danke es nebst Familie und theilnehmenden Freunden dem Herrn, daß ich nach vielen Jahren des Leidens in Ihrem **wunderthätigen Malzextrakt** endlich ein Mittel gefunden habe, das mich stärkt, und er wird auch geben, daß ich davon werde völlig wieder hergestellt werden. Ich bedaure nur, dieses Mittel nicht früher gekannt zu haben, meine Leiden hätten mich dann nicht so überwältigt. Cüstrin, 9. Februar 1872. **Conrad,** Lehrer.

Verkaufsstelle bei **O. Greve** in Schwerte.

Hülfe! Rettung! Heilung!
für alle, welche an
Fallsucht,
Taubheit, Flechten, Bettnässen und **Geschlechtskrankheiten** (namentlich an den Folgen der Selbstbefleckung) leiden, durch **O. J. Grone**
in Ahaus, Westfalen.

Apotheker Bergmann's
Gichtwatte,
in Packeten zu 5 und 8 Sgr.,
bei **Carl Braus,** Hellpoth.

Holz-Verkauf.

[Am Dienstag, den 12. März c.,
Morgens 10 Uhr,
sollen im Schwerter Stadtwalde **110 Nummern**
Eichen-Durchforstungshölzer,
ganz besonders zu Bau- u. Grubenholz, Gerüst-, Frechtungs- und Bohnenstangen geeignet, öffentlich meistbietend verkauft werden.
Versammlung am **Forsthause.**
Schwerte, den 29. Februar 1872.
Der Magistrat.

Holz-Verkauf.

Freitag, den 15. März cr.,
Nachmittags 2 Uhr
anfangend, sollen im Forstdistrict Hacheneyer Mark **c. 150 Mrn.**
Durchforstungshölzer,
zu Frechtungs- und Bohnenstangen, Brennholz ꝛc. besonders geeignet, öffentlich meistbietend verkauft werden.
Zusammenkunft an Ort und Stelle
Haus Brünninghausen, den 2. März 1872.
Freiherrlich von Romberg'sche Forstverwaltung.
Dransfeld.

Möblirte oder unmöblirte
Zimmer
an einzelne Herren (auf Wunsch auch mit Kost) zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Frischer Salat,
Monats-Radieschen
und Kresse
empfiehlt
Th. Greve,
Kunst- und Handelsgärtner.

Für Gehörkranke.
Dr. **Farwick,**
Specialarzt für Ohrenkrankheiten.
Münster,
Roggenmarkt Nr. 11.
Sprechstunden von 9 bis 1 Uhr.

Eine
Ladeneinrichtung
ist zu kaufen.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

König-Wilhelm-Lotterie
zur Unterstützung preuß. Krieger und deren Familien.
Geldgewinne: 15,000, 5000, 3000, 2000, 2 à 1000, 6 à 500, 12 à 300, 16 à 200, 22 à 100, 40 à 50, 200 à 25, 400 à 20, 2000 à 10, und 4000 à 4 Thlr. **Ziehung im Monat April d. J.**
Ganze Loose à 2 Thlr., halbe Loose à 1 Thlr. sind zu haben in der Agentur von **Diedr. Puetter** zu **Hennen.**

Die heftigsten Zahnschmerzen beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten **Tooth-Ache-Drops.**
Verkauf in Originalgläsern zu 5 Sgr.
bei **Carl Braus.**

Eine
grosse Auswahl

Burkin-Sommer-Anzüge	von Thlr.	10	an,
do. Sommer-Ueberzieher	" "	7	"
Burkinröcke	" "	4	"
Confirmanden-Anzüge	" "	8	"
Tuch-Joppen mit Futter	" "	3½	"
Kinder-Anzüge	" "	1	"

Kleiderstoffe von 3½ Sgr. an.

Wiener Long-Shawls
und
Lama-Shawls,
Regen-Röcke,
echtes weißes englisches Leder,
empfehlen
Falk & Mehler.

Das **letzte**
Abonnements-Kränzchen
findet **nicht am nächsten Samstag**, sondern erst **später** statt.
W. Sternberg.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als
Glaser, Anstreicher & Tapezierer
etablirt habe. Indem ich prompte und reelle Bedienung verspreche, halte mich bestens empfohlen.
Schwerte, im Februar 1872.
Carl Rätz,
Hagenerstraße Nr. 116.

Trockene
Ulmen- und Birnbaum-Bohlen,
welche sich vorzüglich zu Geschirrholz eignen, sowie
Buchen-Bretter & Bohlen,
und
Buchen-Kegelbahn-Bohlen
empfiehlt
Dortmund. H. Roskoth.

Rechnungs-Formulare
empfiehlt **Carl Braus.**

Am **Sonntag, den 10. März c.,** auf dem Eichholz bei Herrn Gastwirth **Flunkert:**
Große
Vorstellung
in der **höhern Gymnastik**, wie auch auf dem Hoch- und Schwebereck.
Anfang Abends punkt 7 Uhr.
Die Direction
Marck.

Die diesjährige
Armen-Verloosung
wird am **Donnerstag, den 14. c.,** im Saale des Herrn J. Quenter dahier stattfinden. Um zeitige gefl. Einsendung der Gewinne an Frau Dr. Lohoff wird freundlichst gebeten.
Loose à 5 Sgr. sind in der Expedition d. Bl. zu haben.
Der Vorstand
des Frauen- und Jungfrauen-Vereins.

Unserm lieben
Johannes
zum 8. März die aufrichtigste
Geburtstags-Gratulation.
S. 4—7 & 4—5.

Einem geehrten Publikum von Schwerte und Umgegend kann ich Hrn. Aufenhoff's Haarschneide-Salon empfehlen (à Kopf **5 Sgr.** ohne Trinkgeld). 1 Treppe hoch, Fenster im Hof.
Adam, Monteur.

Predigt-Turnus.
Sonntag, den 10. März.
Größere evang. Kirche:
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Past. Schütte.
Collecte.
Nachmittagsgottesd. 2 Uhr: Past. Pickert.
Amtswoche: Past. Schütte.
Kleine ev. Kirche:
Predigt: Pastor Niepmann.
Passions-Wochengottesdienste.
Mittwoch: Past. Pickert.
Freitag: Past. Schütte.

Marktpreise zu Schwerte am 6. März.

Zufuhr an Schft.	Thl. Sg. Pf.	Th. Sg. Pf.	Th. Sg. Pf.
Weizen: —, à	3 17 —	3 13 6	3 10 —
Roggen —, „	2 18 —	2 14 —	2 10 —
Gerste: —, „	— — —	— — —	— — —
Kartoffeln: —, „	1 22 —	1 20 —	1 18 —
Erbsen: —, „	— — —	— — —	— — —
Hafer: —, „	1 6 —	1 4 —	1 2 —
Butter: à Pfd.	— 12 —	— 11 —	— 10 —
Brod:	— 10 —	— — —	— — —

Eier 10 u. 12 Stück 5 Sgr.

Marktpreis zu Dortmund am 2. März.

Weizen pr. Ctr.	4	Thlr.	14	Sgr.	— Pf.
Roggen „ „	3	„	8	„	— „
Wintergerste „	—	„	—	„	— „
Sommergerste „	2	„	28	„	— „
Erbsen „	3	„	20	„	— „
Bohnen „	4	„	20	„	— „
Hafer „	2	„	19	„	— „
Kartoffeln „	1	„	27	„	— „
Heu „	1	„	8	„	— „
Stroh „	1	„	5	„	— „
Butter, p. ½ Kilgr.	—	„	10	„	6 „
Eier 5 Stück	—	„	2	„	6 „

Geld-Course.
Elberfeld, den 5. März.

Brab. Kronenthaler	1	16	—
Fünf Francs-Stücke	1	9	6
Napoleonsd'or	5	9	6
Preuß. Friedrichsd'or	5	20	—
Ausländische Pistolen	5	15	—